

Die CEDAME 2006 in Salzburg – gar mit Feuerwerk!



Martin Hobi

„Nächstes Jahr in Dublin“ – so war's vorgesehen – doch ein „Rad fahrendes“ Salzburg wurde es! Vom 21. bis 23. September 2006 trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter der europäischen Kirchenmusikverbände zur diesjährigen Kirchenmusik-Konferenz CEDAME, zur *Conférence européenne des associations de musique d'église*. Die Konferenz wurde zum 18. Mal durchgeführt, die *Österreichische Kirchenmusikkommission* mit deren Präsidenten Prof. Walter Sengtschmid organisierte in kürzester Zeit dieses internationale Treffen mit einer ausserordentlich bewundernswerten Professionalität!

Nach der überaus erfolgreichen und eindrücklichen CEDAME 2005, die erstmals in einem ehemaligen Sowjetstaat, in Weissrussland/Belarus, stattfand, beabsichtigten sich die Landesvertreterinnen und -vertreter im kommenden Jahr in Irland, in Dublin treffen. Ein internationales Sportereignis brachte dieses Vorhaben jedoch zum Platzen – die Kirchenmusik hatte dem Sport zu weichen. Nicht so in Salzburg! Mozart 2006 und die Kirchenmusik stehen fest. Trotz der Rad-WM, die just in diesen Tagen in Salzburg rollte und trotz der zentralen, praktisch identischen Lage des Rad-Starts und Ziel mit unserem Tagungsort, dem Priesterseminar, wurde die CEDAME 2006 in Windeseile von den österreichischen Kollegen organisiert. Damit wurde nach 1996 in Graz, 2003 in Wien und nun 2006 in Salzburg das Land Österreich, im besonderen die Österreichische Kirchenmusikkommission bereits zum dritten Male ein wundervoller Gastgeber! Herzlichen Dank an alle, die dies möglich machten, vor allem an die beiden Hauptverantwortlichen, an Prof. Walter Sengtschmid, aus Wien und an Prof. Dr. Johann Trummer aus Graz!

Die jährliche Konferenz CEDAME beinhaltet und bezweckt die Auseinandersetzung mit drei Themenkreisen: Zum ersten wird die Konferenz unter ein Thema gestellt, zum zweiten zeigt sich das Gastgeberland in seiner religiösen und damit in seiner liturgischen und kirchenmusikalischen Kultur und zum dritten steht der intensive Kontakt zwischen den Ländern und damit dem Mittragen der Freuden und Leiden unserer musizierenden Kolleginnen und Kollegen ganz oben auf der Tagungsliste. Gerade in den letzten Jahren haben sich vor allem durch die bewundernswerte Vermittlertätigkeit von Johann Trummer eindrückliche Kontakte mit Personen aus den ehemaligen Ostblockstaaten ergeben.

In Salzburg traf man sich unter dem Tagungsthema „Stundengebet und Wort-Gottes-Feier. Chancen und Möglichkeiten für die Kirchenmusik“. Einleitend setzte in einem Referat Priester Dr. Michael Max, einige wesentliche Eckpunkte. Er betonte den eigenständigen Wert von Wort-Gottes-Feiern als Teil der Liturgie der Kirche, die sich nicht einfach auf den ersten Teil der Messfeier reduzieren lassen. Dass diese Gottesdienste liturgisch und musikalisch höchst anspruchsvoll sind und sich dadurch die bedeutende Frage nach der kompetenten Ausbildung derer stellt, welche diese Gottesdienste leiten, bestätigten die Konferenz-Teilnehmenden in der anschliessenden Diskussion. Ein intensives Augenmerk richtete Michael Max auf das Stundengebet, wobei er zunächst die Entwicklungen in der Ost- und Westkirche darlegte, um später mit der Eruierung der Begriffe *kairos*, der erfüllten, ewigen Zeit Gottes und *chronos*, der menschlich vergehenden, voranschreitenden Zeit, seine Empfehlungen auch für den Bereich der Wort-Gottes-Feiern darzulegen. So wünscht er aufgrund der unterschiedlichen Charaktere der Zeitbegriffe, eine Entsprechung in der Liturgie, indem er für die Wort-Gottes-Feiern am Sonntag die Anlehnung an den Wortgottesdienst der Messfeier, für jene an den Werktagen aber eine Orientierung am Stundengebet der Kirche empfiehlt. Die anschliessende, intensiv geführte Diskussion zeigte

nicht nur die Palette vielfältiger musikalisch und liturgischer Gestaltungsmöglichkeiten in den einzelnen Ländern auf, sondern auch einige verschiedene Problemkreise, wobei der französische Vertreter, Gérard Grasser, eindrücklich dafür plädierte, die Frage nach der Wort-Gottes-Feier unbedingt ohne die heute meist selbstverständliche Vernetzung mit der Priesterfrage („Priestermangel“) zu führen. Das regelmässige eigene Feiern der Stundengebete im Priesterseminar wurde aufgrund des Themas zu einem wesentlichen geistlichen Kernpunkt der Konferenz.

Das Thema des Stundengebets wurde mit einer Begegnung mit dem Stiftskapellmeister zu St. Peter, mit Mag. Armin Kircher, der zugleich der Leiter des Kirchenmusikreferates der Erzdiözese Salzburg ist, fortgesetzt. Im Michael-Haydn-Gedenkraum referierte er über die Vesper und andere kirchenmusikalisch gestaltete Feiern in Salzburg zur Zeit W. A. Mozarts und Michael Haydns. Armin Kircher schöpfte wie erwartet aus dem Vollen! Fast allen CEDAME-Teilnehmenden sind seine fundierten und hervorragenden Notenausgaben zu dieser Thematik bestens bekannt. Es folgte ein Rundgang durch die schön gestaltete Michael-Haydn-Gedenkstätte und natürlich liess man es sich danach nicht nehmen, der von Armin Kircher mitgestalteten Ausstellung im Dommuseum „Zwischen Himmel & Erde“ – Mozarts geistliche Musik“, die spezifisch zum Mozart-Jahr 2006 konzipiert wurde, einen Besuch abzustatten. Damit war man mitten im zweiten Hauptteil der CEDAME, welcher die religiöse Kultur des gastgebenden Landes in ihre Mitte stellt.

In zwei grösseren Sitzungen widmete man sich den Länderberichten. Zur 18. CEDAME in Salzburg trafen sich 27 Personen aus 15 Ländern, wozu auch Josef Bogensberger als Vertreter des internationalen Verbandes der „Pueri Cantores“ als Mitglied zählt. Der für alle wohl eindrücklichste Länderbericht wurde von dem Gast, von Pater Daniel Maurer, aus Wladiwostok (Diözese Irkutsk) gegeben. Man stelle sich zunächst nur einmal die geografischen russischen Dimensionen vor: Der Flug Wladiwostok – Moskau dauert neun Stunden, jener von Moskau nach Wien gerade noch zweieinhalb! P. Daniel Maurer sprach zunächst über die Zeit Wladiwostoks vor dem Kommunismus, von den damals 15000 Katholiken bei 120000 Einwohnern, danach informierte er über die politische Situation zwischen 1930 – 1991, als keine katholische Messfeiern stattfinden konnten. Gebannt waren alle, als er aus seiner selbst erlebten Zeit berichtete: 1992 traf er in der mittlerweile 900000 Einwohner zählenden Stadt gerade noch 11 Katholiken an, wovon 8 davon, noch in der alten Kirche, während der vor-kommunistischen Zeit, getauft worden waren. Seiner Arbeit ist es zu verdanken, dass seine Gemeinde inzwischen auf 400 Personen angewachsen ist und 11 weitere Pfarreien in der Gegend gegründet werden konnten – mit zwei Priestern im Umkreis von 2600 Kilometern. Fast ein Viertel der Einwohner, rund 200000 Personen haben Wladiwostok in den letzten 15 Jahren verlassen. Die erste (Elektronen-)Orgel erhielt die Gemeinde im Jahre 1995, heute gibt es 20 Orgelkonzerte pro Jahr (stets bei voller Kirche!), einen Kammerchor und ein Kammerorchester. Sogar ein Festival geistlicher Chormusik konnte inzwischen durchgeführt werden. P. Daniel Maurer interessierte sich seinerseits natürlich sehr für die europäischen Musiktraditionen und auch für die Ausgaben von verschiedenen Gesangbüchern. An diesem Bericht zeigte sich einmal mehr eindrücklich, dass mit der CEDAME ein wertvolles Instrument des gegenseitigen Austausches und der gemeinsamen Auferbauung bereit steht, dessen Arbeit für alle auch in der täglichen Verbandsarbeit zur grossen Bedeutung werden kann.

Nach verschiedenen weiteren Sitzungspunkten, die allesamt unter der profiliert geführten Leitung von Walter Sengstschmid erörtert wurden, wurde beschlossen, dass die CEDAME 2007 definitiv in Dublin stattfinden soll. Der irländische Vertreter Gerard Gillen lud dazu herzlich ein und er hofft nun sehr, dass kein weiterer Sportanlass die europäische Kirchenmusikkonferenz konkurrenzieren wird. Salzburg und vor allem die österreichischen

CEDAME-Kollegen hatten diese Problematik des Zusammentreffens der RAD-WM mit der Kirchenmusik-EM völlig im Griff: Dies zeigte sich auch darin, dass präzis während unserer abendlichen Stadtführung von der Festung Hohensalzburg aus ein grossartiges Feuerwerk erfolgte, das alle CEDAME-Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausserordentlich beeindruckte. Alle empfanden dies als eine derartig schöne weitere Geste unserer österreichischen Kollegen, dass die Frage, ob das Feuerwerk eventuell nur aus Gründen der Rad-WM gehalten würde, kurzerhand ignoriert wurde. Grosszügig liessen wir die paar Tausend Rad-Freundinnen und Rad-Freunde und ganz Salzburg natürlich an „unserem“ Feuerwerk teilhaben. Herzlichen Dank an alle, die diese 18. CEDAME in Salzburg vorbereiteten, organisierten und in einer derartigen Kompetenz und Freundschaftlichkeit durchführten!